Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. b. Post ℳ 1.39 einschl. 18 ₰ Postbeförd.-Geb., zuzg. 36 ₰ Zustellungsgeb.; b. Ag. 1.25 einschl. 20 ₰ Trägerlohn; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. in. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl." / Tel. 821.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 ₰, Reklame 15 ₰. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 134 | Altensteig, Mittwoch, den 12. Juni 1935 | 58. Jahrgang

Der Prinz von Wales

über die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung

London, 11. Juni. Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion" in der Londoner Queens Hall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung und daher stärkste Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Absicht der British Legion, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der British Legion sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufgedrängt hatte, **daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatten sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperschaft oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken, als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft, und die das alles jetzt vergessen haben."**

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten „Meine alten Kameraden" anredete, wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

*

Starker Eindruck der Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales in der englischen Presse

London, 11. Juni. Die gesamte Londoner Abendpresse verzeichnet in größter Aufmachung die freundschaftlichen Aeußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schlagzeilen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen von Wales hervorgehoben. Der Star leitet seinen Bericht über die heutige Versammlung der Britischen Legion mit den Worten ein: Die Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen wohltuenden Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben. In einer Berliner Reutermeldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles getan werde, um den Gedanken, dem die Entsendung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zu Grunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland hat seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müssen, um einen neuen Krieg zu verhindern.

Der Abschluß in Königsberg

Königsberg, 11. Juni. Die Ostlandtagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland wurde am Pfingstsonntag nach Gottesdiensten mit einer Feierstunde fortgesetzt. Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich Zehntausende von Jugendlichen aus allen Gauen unseres Vaterlandes und Auslandsdeutsche aus 20 verschiedenen Staaten versammelt. Vor der festlich geschmückten Tribüne standen Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Königsberg" in Reih und Glied. Der Leiter des Außenamtes der evangelischen Kirche, Bischof Häckel-Berlin, sprach zu Herzen gehende Worte volksdeutschen Bekennens und gedachte der Märtyrer des deutschen Volkstums in der Welt. Für die katholische Kirche sprach Konsistorialrat Dr. Scherer. Dann hielt anstatt des erkrankten Gauleiters und Oberpräsidenten Koch der stellvertretende Gauleiter Großherr eine Ansprache, in der er im Namen des Oberpräsidenten der Memelländer und der Sudetendeutschen gedacht und zugleich allen dankte, die ihr Deutschtum frei bekennen.

Am Nachmittag wurden auf dem Palästra-Platz die sportlichen Hauptwettkämpfe ausgetragen. Den Abschluß des Pfingstsonntags bildete die Stunde volksdeutschen Gedenkens auf dem Erich-Koch-Platz. Wieder war die gesamte Jugend zur Stelle. Bundesleiter Dr. Steinacher gedachte der Opfer des Kampfes, die für die Gemeinschaft gelebt, gestritten und ihr Leben gelassen haben. Er gedachte der Toten des Weltkrieges, die hier in der heiligen Erde Ostpreußens ruhen. Für alle diese Opfer senkten sich die Banner und Wimpel, gedachten Zehntausende schweigend der Toten. „In der Verpflichtung dieser Stunde grüßen wir den Führer. Wir grüßen ihn und das ganze Deutschland mit dem Gruß, den die Auslandsdeutschen da draußen gebrauchen, wenn sie an das Ganze denken: Der Führer Adolf Hitler und das ganze deutsche Volk: Volk-Heil!" Nach dem Großen Zapfenstreich ging ein riesiger Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Der Pfingstmontag brachte die Stunde der Jugend im Königsberger Schloßhof. Nachmittags fand der große Festzug statt. Alle Straßen, durch die er sich bewegte, waren von Menschen dicht besetzt. Im Mittelpunkt der Stadt, auf dem Münzplatz, stand die Ehrentribüne, von der aus Reichsminister Rust und der Bundesleiter Dr. Steinacher mit den Ehrengästen den Festzug begrüßten. In der Städt. Oper wurde am Abend „Die Schlacht von Rudnau" aufgeführt. In 22 Sälen feierten die verschiedenen Landesverbände ihren Abschied von Königsberg.

Eine Unterredung mit Dr. Göbbels

Vernon Bartlett im „News Chronicle"

London, 11. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle", Vernon Bartlett, eine Unterredung, die das englische Blatt heute in folgendem Wortlaut veröffentlicht:

Dr. Göbbels empfing mich in einem großen und freundlichen Arbeitszimmer, von dem aus man den Wilhelmsplatz überblickt. Er sah weniger ermüdet und sorgenvoll aus als das letztemal, da ich ihn in Genf sprach, in jenen Tagen, als Deutschland noch aktives Mitglied des Völkerbundes war. Ein Lichtbild auf einem in der Nähe stehenden Tisch, das den Minister für Propaganda u. Volksaufklärung inmitten einer Gruppe lachender Kinder zeigte, macht es schwierig, ihn für einen der fanatischsten Revolutionäre des Nationalsozialismus zu halten. Die Umstände, u. nicht die Nationalsozialisten, haben sich geändert, wie der Minister erklärte. Während der ersten Revolutionstage konnten Uebergriffe und unbefugte Eingriffe von Einzelpersonen stattfinden. Das treffe heute nicht mehr zu. Zeitungen könnten nur auf Befehl des Propagandaministeriums verboten, Verhaftungen nur durch die dazu ordnungsmäßig bevollmächtigten Behörden vorgenommen werden, und die Ueberwachung der Bühnen und des Films sei zentralisiert worden.

„Wie steht es um die Zukunft der internationalen Politik?", fragte ich. Hitlers Rede habe zweifellos den Weg zur Erörterung eines Luftabkommens für Westeuropa freigemacht; es gebe in Großbritannien aber viele Leute, und noch mehr in Frankreich, die fürchteten, daß die einzige Auswirkung eines Abkommens für den Westen sein würde, Deutschland darin zu bestärken und zu ermutigen, sich im Osten in Abenteuer zu stürzen.

Dem widersprach, wie ich erwartet hatte, Dr. Göbbels entschieden. „Die Menschen sollten sich der Garantien entsinnen, die wir Rußland gaben", sagte er. „Diese Garantien wurden auf Grund freier Entschließung abgeschlossen, und wir werden sie deshalb achten, obgleich sie unter einem deutschen Regierungssystem zustande kamen, das wir inzwischen gestürzt haben. Ganz abgesehen davon, daß wir, da wir keine gemeinsame Grenze mit Rußland haben, es kaum begreifen könnten, selbst wenn wir das wünschen sollten, besteht noch ein wichtigerer Grund für uns, um es nicht anzugreifen. Wir haben nicht den Wunsch, uns in russische Angelegenheiten zu mischen, wir können aber nicht zugeben, daß der durch Rußland genährte Kommunismus in unserem eigenen Lande groß wird."

„Es gibt noch einen weiteren Punkt", fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mißtrauen aber den Pakten zur gegenseitigen Hilfeleistung. Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten, selbst nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, zu oft zum Elend führt. Wir glauben, daß jeder Streit, soweit das überhaupt möglich ist, lokalisiert werden sollte, er sollte nicht durch eine Gruppe verbündeter Nationen, sondern durch eine wirkliche Kollektivität der Nationen behandelt werden."

Das Thema „Rußland" brachte Dr. Göbbels auf die bekannte These, wonach der Nationalsozialismus die [illegible] vor dem Bolschewismus bewahrt und sich [illegible] die Dankbarkeit Großbritanniens und aller anderen Kulturnationen verdient habe. Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Weltfrieden aufrecht erhalten. Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die gefühlsmäßigen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr starke.

Ich war über des Ministers rasche Zustimmung überrascht. Hitler habe es sicherlich klargemacht, daß er ernstlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche.

Wir sind bereit, sagte Dr. Göbbels, aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Innenpolitik geworden. Es sind starke Männer erforderlich, um das jahrhundertealte Mißtrauen zu überwinden. Hitler war in der Lage, ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Marschall Pilsudski einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landsleute ausübten. **Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Oeffentlichkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt." „Unter solchen Umständen",** sagte Dr. Göbbels, **„könnten wir ein Einverständnis mit Frankreich erzielen. Je länger wir aber die Erörterungen hinausschieben, um so schwieriger ist es, sie zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Wie viel leichter würde es gewesen sein, eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein aufrichtiger Wunsch bestanden hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wie viel wäre uns allen erspart geblieben!"**

Als ich auf dem Wilhelmsplatz in den Sonnenschein hinaustrat, brummte ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft! Wie viel könnte uns erspart geblieben sein!

Auftakt zur Marine-Volkswoche

Begrüßung der ausländischen Marine-Offiziere

Kiel, 11. Juni. Im Rahmen der Marine-Volkswoche finden vom 12. bis 15. Juni in Kiel die ersten Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrten um den vom verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am 17. Januar 1934 gestifteten Hindenburg-Erinnerungspokal" statt. Die zu diesen Wettkämpfen in Kiel eingetroffenen polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere wurden am Dienstag im Stationsgebäude vom Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, herzlich begrüßt. Von der „Vineta"-Brücke ging es in drei Chef-Booten an Bord des mitten im Kieler Hafen liegenden Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein", wo der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, die Offiziere der fremden Nationen im Namen der deutschen Flotte als Kameraden herzlich willkommen hieß. Auf der Yacht „Nixe" fuhren die ausländischen Offiziere dann durch das weite, schöne Regatta-Revier. Während der Fahrt hieß Konteradmiral von Bastian, der vom Befehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Leiter der ersten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt die Gäste auf dem Felde des Sports willkommen. Gegen 11 Uhr wurde das Marine-Ehrenmal in Laboe besichtigt. In der Ehrenhalle fand eine kurze Gefallenenehrung statt. Anschließend legten die Offiziere der ausländischen Kriegsmarine Kränze zu Ehren der Helden des Weltkrieges nieder. Mittags wurden die ausländischen Offiziere im Empfangssaal des Kieler Rathauses durch Oberbürgermeister Behrens in der Kriegsmarinestadt Kiel herzlich willkommen geheißen. Nach einem Frühstück beim Stationschef wurden nachmittags die Vorbereitungen für die am Mittwoch beginnenden Wettkämpfe getroffen.

Der Abessinien-Streit

Laval will vermitteln

Paris, 11. Juni. Nach Mussolinis Ansprache auf Sardinien ist man in Paris mehr denn je überzeugt, daß Italien seine wiederholten Ankündigungen wahr machen werde. Man befürchtet vor allem, daß der abessinische Streit falls der Völkerbund sich seiner noch bemächtigen sollte, zum Austritt Italiens aus der Genfer Organisation führen könnte. Deshalb wird, wie die Außenpolitikerin des „Oeuvre" erfährt, Laval nach Pfingsten versuchen, einen Ausweg zu finden. Der französische Botschafter in Rom sei zur Aussprache mit Laval nach Paris beordert worden. Laval werde vor allem zu verhindern suchen, daß der Konflikt vor den Völkerbund kommt.

Paris, 11. Juni. Der römische Berichterstatter des „Matin" zieht aus den Ansprachen Mussolinis auf Sardinien den Schluß, daß die italienische Regierung sich durch keine Pressefehde und durch kein Dazwischentreten der Mächte bei ihren ostafrikanischen Plänen behindern lassen werde. Sie zeigten, daß der Duce entschlossen sei, militärisch vorzugehen, sei es, um die Sicherheit der Kolonien Erytrea und Somaliland zu gewährleisten, sei es, um seinem Volke die einzige ihm verbleibende koloniale Expansionsmöglichkeit zu verschaffen. Die Front von Stresa drohe, so erklärt das Blatt weiter unter Hinweis auf die englisch-französische Verstimmung, wirklich in die Brüche zu gehen, wenn England und Frankreich Italien bei seinen abessinischen Plänen keine Genugtuung zu geben versuchten. In Rom glaube man, daß beide Mächte sich zur Revision des Vertrages von 1906 zugunsten Italiens bereitfinden könnten.

*

Englisches Echo auf Mussolinis Reden

London, 11. Juni. In einem Leitaufsatz nimmt „Daily Telegraph" zu den kürzlichen Reden Mussolinis Stellung, in denen er erklärt habe, daß sich Italien nicht um die öffentliche Meinung des Auslandes zu kümmern brauche. Nachdem Italien einem schiedsrichterlichen Verfahren in der abessinisch-italienischen Streitfrage zugestimmt habe, wäre es, wie das Blatt meint, eine vernünftige Annahme gewesen, daß der Wunsch nach Frieden die beherrschende Note irgendwelcher öffentlicher Aeußerungen über diese Frage gewesen wäre. Italien könne seine Streitkräfte in Ostafrika weiter verstärken, aber die Kriegsreden müßten aufhören. Die Behauptung, daß Italien allein das Recht habe, über seine Interessen zu entscheiden, werde von den Tatsachen nicht bestätigt. Eden habe bereits darauf hingewiesen, daß sich England, Italien und Frankreich durch den Vertrag von 1906 verpflichtet hätten, in allen Fragen, die sich auf Abessinien beziehen, miteinander Rücksprache zu pflegen. Mussolini, der durch seine Zustimmung zum Schiedsverfahren anerkannt habe, daß sein eigener Vertrag mit Abessinien gültig ist, könne den früheren Vertrag nicht mit der Be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hauptung abtun, daß das Stresa-Abkommen auch eine Einheitsfront zwischen Italien, Frankreich und England außerhalb Europas umfallen solle. Italien und Abessinien seien Mitglieder des Völkerbundes, und ihre Streitigkeiten könnten durch den Völkerbund friedlich geregelt werden. Italien würde einen außerordentlichen Fehler begehen, wenn es sich einbilde, daß es die von Mussolini ins Lächerliche gezogene öffentliche Meinung verhöhnen und die eingegangenen Verpflichtungen mit Mißachtung strafen dürfe.

Japans Pläne in Nordchina

Tokio, 11. Juni. Der stellvertretende japanische Kriegsminister Hajchimoto teilte dem Staatssekretär des Kabinetts Schirase mit, daß der Leiter der chinesischen Militärkommission in Peiping, Kriegsminister General Ho, im Auftrage der Nanking-Regierung die Forderungen Japans angenommen habe, so daß eine friedliche Lösung des neuen japanisch-chinesischen Streitfalles bevorstehe. Ministerpräsident Okada machte im Kabinettsrat eine entsprechende Mitteilung.

Inzwischen werden die Pläne Japans in Nordchina in der japanischen Presse offen und ausführlich behandelt und zwar unter dem Schlagwort „Nordchina den Nordchinesen". Unter „Nordchina" wird dabei ein Gebiet verstanden, das sich südlich etwa bis Hoangho erstreckt. Auf diesem Gebiete sollen nach den japanischen Wünschen alle führenden Persönlichkeiten, die gegen Japan oder Mandschukuo eingestellt sind, entfernt, die entsprechend eingestellten Organisationen unterdrückt und alle chinesischen Truppen zurückgezogen werden. Auf diese Weise würde Nordchina eine riesige „entmilitarisierte Zone" werden, die unter der Oberaufsicht japanischer Truppen von japanfreundlichen Personen verwaltet werden würde. Das japanische Kriegsministerium ist nach Rengo der Ansicht, daß diese entmilitarisierte Friedenszone sich aus den bisherigen Abmachungen von selbst ergebe, daß also ein neuer militärischer Vertrag nicht mehr nötig sei. Man wolle in dieser Zone ohne Verletzung der chinesischen Gebietshoheit die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan vorbereiten.

*

Japanisch-chinesische Einigung?

Tokio, 11. Juni. Nach den aus Peiping vorliegenden Nachrichten ist eine wesentliche Entspannung der Lage in Nordchina eingetreten. Man glaubt, daß sowohl Nanking als auch Peiping die japanischen Forderungen anerkennen und durchführen wird. Die Nanking-Regierung soll bereits die Entfernung aller Kuomintang-Parteiorganisationen angeordnet und den der Zentralregierung direkt unterstehenden Truppenteilen den Befehl zum Rückzug aus dem umstrittenen Gebiet erteilt haben.

Peiping, 11. Juni. Auch hier wird bestätigt, daß eine japanisch-chinesische Einigung durchaus möglich erscheint. Kriegsminister Ho Yingchin erklärte, daß alle japanischen Forderungen von einem aufrichtigen Geiste der Verständigung erfüllt seien. Allem Anschein nach hat man mit viel weitergehenden Forderungen gerechnet. Einige Beunruhigung scheint die Nachricht ausgelöst zu haben, daß das japanische Militär nunmehr auch die Absetzung bestimmter Beamten der Shantung-Provinz verlange.

Parteitag der französischen Marxisten

Paris, 11. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage fand in Mülhausen der 32. Parteitag der französischen Marxisten statt, der sich im wesentlichen mit der Frage befaßte, ob und wie das Zusammengehen mit der Kommunistischen Partei enger gestaltet werden könne. Die Rede des Generalsekretärs Paul Faure war eine gewisse Sensation. Faure erklärte, wenn sich in Paris wieder etwas ähnliches ereigne wie am 6. Februar 1934 bei den Straßenunruhen, wenn Generäle ihren Eid auf die Verfassung vergessen und wenn sie für die faschistische Erhebung Partei ergreifen würden, so befreiten sie dadurch die französischen Soldaten von ihrer Disziplinarverpflichtung. Dann würden wohl schon die proletarischen Kräfte von Paris und Umgebung genügen, um die faschistische Offensive zu brechen. Und sollte Paris durch Mithilfe der Polizei und des Heeres vom Gegner erobert werden, dann wäre die Schlacht damit nicht verloren, sie würde dann erst anfangen. Diese Bürgerkriegsdrohungen suchte Faure später abzuschwächen.

In einer Nachtsitzung des sozialistischen Landesparteitages in Mülhausen wurde die Aussprache über das Thema „Kampf um die Regierungsgewalt" noch nicht erledigt. Sämtliche Redner waren sich darin einig, daß Maßnahmen gegen die faschistische Gefahr von innen und außen notwendig seien. Ueber die Mittel und Wege gingen die Ansichten aber auseinander.

Unwetter in Frankreich

Paris, 11. Juni. Während der Pfingstfeiertage wurde Frankreich von einer Hitzewelle heimgesucht, die stellenweise schwere Gewitter mit zum Teil wolkenbruchartigem Regen auslöste. In Dünkirchen wurden durch den Regen viele Keller unter Wasser gesetzt. Im Departement Seine et Oise gingen nachts große Regenmassen mit Hagelschauern nieder, die schweren Schaden anrichteten. Bei Oran in Algerien wurde eine Gruppe von Erntearbeitern vom Blitzschlag getroffen. Die außerordentlich große Hitze hat in den französischen Alpen hier und da eine Schneeschmelze zur Folge gehabt, die für das Dörfchen Valoires bedrohliche Folgen hatte. Gewaltige Schneemassen gingen zu Tal, brachten einen kleinen, durch den Ort fließenden Bach zum Ueberfluten, so daß binnen weniger Minuten die meisten Häuser unter Wasser standen. Gleichzeitig lösten sich Erd- und Gesteinsmassen, die das Vernichtungswerk vollendeten. Viele Häuser wurden verschüttet oder fortgerissen.

*

Gewitterstürme in England

London, 11. Juni. Die englische Hauptstadt und weite Teile Süd-Englands wurden am Pfingstmontag durch schwere Gewitterstürme und Hagelwetter heimgesucht. In den Straßen der Hafenstadt Deal in der Grafschaft Kent stand das Wasser über einen halben Meter hoch, so daß der Verkehr nur noch mit Wasserfahrzeugen durchgeführt werden konnte. In vielen Häusern richtete das Wasser großen Schaden an. Auch in der Hafenstadt Folkestone waren viele Häuser und Straßen überschwemmt. Aus Hampshire werden schwere Ernteschäden durch Hagelschlag gemeldet.

*

Schwere Gewitter auch in Polen

Warschau, 11. Juni. In einzelnen Gebieten Ostpolens, insbesondere in den Kreisen Przemysl, Lemberg, Luck und Rowno, sind am Pfingstmontag schwere Gewitter, verbunden mit schweren Hagelschlägen und vereinzelt mit Wolkenbrüchen, niedergegangen, die sehr erheblichen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet haben. Viele Dächer von Bauernhäusern wurden vom Hagel durchschlagen. Infolge von Blitzschlägen sind an verschiedenen Stellen Gehöfte niedergebrannt. In einem Dorfe des Kreises Luck wurden ein Bauer und ein Kind vom Blitz getötet.

Reiseverkehr der Reichsbahn zu Pfingsten in Berlin

3 Millionen S-Bahn-Reisende in Berlin

Berlin, 11. Juni. Die von der Reichsbahndirektion Berlin ermittelten Ziffern über den vom Wetter so begünstigten Jugreiseverkehr lassen sowohl im Fern- wie im Vorortverkehr eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahre erkennen. Von den Fahrkartenausgaben der zehn großen Berliner Fernbahnhöfe und den Ausgabestellen des MER-Büros sind an den Hauptverkehrstagen 421 000 Fahrkarten ausgegeben worden oder fast 47 000 mehr als im Vorjahr. Das bedeutet im Vergleich zu 1934 eine Zunahme des Pfingstverkehrs um 12 Prozent. Auch die Berliner S-Bahn hatte an beiden Feiertagen einen sehr viel stärkeren Ausflugsverkehr als im Vorjahre zu bewältigen. Befördert wurden am ersten Feiertag 1 560 000 (im Vorjahre 1 440 000), am zweiten Feiertag 1 700 000 (1 525 000), also zusammen über 3 Millionen Personen.

Flugzeugunfall des französischen Luftfahrtministers

Paris, 11. Juni. Luftfahrtminister General Denain wäre am Pfingstmontag beinahe bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen. Er hatte in Cahors einen Flugplatz eingeweiht und wollte am Nachmittag im Flugzeug nach Marignane. Der zweimotorige Apparat kam jedoch nicht rechtzeitig hoch, fuhr gegen die Krone des am Ende des Flugplatzes stehenden Baumes und überschlug sich. Das Flugzeug wurde bei dem Aufprall auf den Boden fast vollständig zertrümmert. Der Luftfahrtminister und der Pilot kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

500 Personen in drei Wochen aus Leningrad verbannt

Moskau, 11. Juni. In den letzten drei Wochen hat das Bundeskommissariat des Innern (OGPU.) über 500 Personen das Aufenthaltsrecht in Leningrad entzogen und sie in Städte verbannt, die mindestens 1500 Kilometer von Moskau und Leningrad entfernt liegen. Den Verbannten wurden nur 48 Stunden gelassen, um ihre privaten Angelegenheiten zu ordnen. Unter den Verbannten befinden sich viele Kaufleute und Offiziere, darunter zahlreiche deutschstämmige Russen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Juni 1935.

Gebt bedürftigen Volksgenossen Freiplatzstellen! In einem eindringlichen Aufruf wenden sich der Gauamtsleiter der NSV. Kling und der Vorsitzende der Landesdienststelle Württemberg des deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Dr. Strölin an die Bürgermeister, die Inhaber von Pensionen, Gasthöfen und Sanatorien, sowie Privatpersonen zu veranlassen, für die Adolf-Hitler-Freiplatz-Spende einen Freiplatz für bedürftige Volksgenossen zur Verfügung zu stellen. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieser Appell um Freiplätze nicht ungehört verhallen wird. Meldungen nehmen die Ortswalter der Volkswohlfahrt entgegen.

— **Verkehr mit gesundheitsschädlichen Flüssigkeiten.** Nach der Verordnung des Württ. Innenministeriums zur Verhütung gesundheitsschädlichen Gebrauchs von Eß-, Trink-, Kochgeschirr und Getränkeflaschen vom 31. März 1932 dürfen Gifte nicht in Eß-, Trink- oder Kochgeschirre oder in solche Flaschen oder Krüge abgefüllt werden, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Lebensmitteln herbeizuführen geeignet ist. Das gleiche Verbot gilt auch für eine Anzahl anderer Flüssigkeiten, die zwar keine Gifte im Sinne der Giftverordnung sind, deren Genuß aber zu Gesundheitsschädigungen führen kann. Es sind dies: Ameisensäure, Fleckenentfernungsmittel, Formaldehydlösung, Formaldehydseifenlösung, Kresolin, Lacke, Beizen und Firnisse, Lack- und Firnisverdünnungsmittel, Lösungsmittel für Fette, Oele, Wachse und Harze, Lötwasser, Milchsäure, Phosphorsäure, Pyrogallollösung, Salmiakgeist, Wasserglas, schweflige Säure in wässeriger Lösung. Diese Vorschrift ist bereits am 1. April 1932 in Kraft getreten. Um aber Verkäufern und Verbrauchern solcher Flüssigkeiten Zeit zur Umstellung zu geben, war für die Flüssigkeiten: Benzin, Terpentinöl, Fleckenwasser und Wasserglas eine Uebergangsfrist bis zum 1. April 1935 gewährt. Diese Uebergangsfrist ist nunmehr abgelaufen. Es dürfen also in Zukunft die oben angeführten Flüssigkeiten nur noch in solche Gefäße abgefüllt werden, die nach Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Lebensmitteln ausschließen.

Generalversammlung der landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft.

Die Generalversammlung, die am letzten Samstag im Saal des „Sternen" stattfand, erfreute sich eines besonders zahlreichen Besuches und zwar durch über 70 Mitglieder. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Sparkassendirektor Walz, begrüßte die Erschienenen, besonders den Ehrenvorsitzenden Kreisbauernführer Kalmbach-Egenhausen und die Herren Direktoren König und Kimmich vom Verband Landw. Genossenschaften. Der Vorsitzende des Vorstandes Bürgermeister Gauß-Hochdorf, erstattete dann den Geschäftsbericht, wobei er eine Besserung der wirtschaftlichen Lage und die Hoffnung auf eine weitere Besserung derselben zum Ausdruck bringen konnte. Geschäftsführer Schneider erstattete anschließend den Kassenbericht, aus dem ersichtlich war, daß die Genossenschaft auch im verflossenen Jahr gut gearbeitet hat und ihren Umsatz erhöhen konnte und neben der Versorgung der Genossen mit preiswerten Waren noch einen Reingewinn von RM. 2423.44 erzielen konnte. Er konstatierte dann zusammenfassend, daß die Liquidität der Genossenschaft nachgewiesen sei. Direktor Walz dankte dann Bürgermeister Gauß für den gegebenen Geschäftsbericht und Wilhelm Schneider für seine vorzügliche Geschäftsführung. Nachdem sich weder zum Geschäftsbericht noch zum Kassenbericht jemand zum Wort meldete, berichtete Direktor Walz über die vorgenommene Revision und konstatierte, daß die Buchführung ordnungsmäßig geführt worden sei. Die Bilanz wurde genehmigt, ebenso die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Verteilung des Reingewinns, die eine Verteilung von 5 Prozent Dividende vorsieht. Vorstand, Geschäftsführer und Aufsichtsrat wurde dann Entlastung erteilt.

Bei den Neuwahlen wurde für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Baisch-Nagold, Jakob Sindlinger-Nagold, für das Aufsichtsratsmitglied Mast, der in den Vorstand gewählt wurde, Adam Müller-Ünsbronn gewählt, und außerdem das satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat scheidende Mitglied Seeger-Wörnersberg wiedergewählt. Auch Direktor Walz wurde wieder in den Aufsichtsat gewählt. Er hatte dringend gebeten, mit Rücksicht auf sein Amt und seine sonstige Arbeitsbelastung von ihm Abstand nehmen zu wollen. Ehrenvorsitzender Kalmbach-Egenhausen hob aber hervor, daß man keinen besseren als ihn finden könne, möge man wählen, wen man wolle. Er versicherte, daß man ihm für seine Mitarbeit dankbar sei und bat ihn dringend, die Wahl wieder anzunehmen. Auch Direktor König vom Hauptverband Landwirtschaftlicher Genossenschaften, der das Recht hat, den Versammlungen der Genossenschaften beizuwohnen, war der gleichen Auffassung wie sein Vorredner. Nachdem Direktor Walz wieder einstimmig gewählt wurde, mußte er wohl oder übel die Wahl wieder annehmen.

Die Pacht- und Mietverträge, die schon letztes Jahr bei der Generalversammlung durchberaten wurden, fanden Genehmigung. Nun stand der wichtigste Punkt der Tagesordnung, der Antrag, die Bezugs- und Absatzgenossenschaft der Kaufstelle landwirtschaftlicher Genossenschaften zunächst pachtweise 5 Jahre zu überlassen, zur Beratung. Zunächst nahm der Vorsitzende des Aufsichtsrats Sparkassendirektor Walz, zu diesem Antrag Stellung. Er berichtete über die Vorverhandlungen und betonte, daß er bei der früheren Geschäftsgebarung der Kaufstelle Landwirtschaftlicher Genossenschaften nicht hätte für eine Verpachtung eintreten können. Es sei aber ein neuer Geist in den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften eingekehrt in nationalsozialistischem und genossenschaftlichem Sinne. Er könne eine Verständigung auf Grund eines von ihm aufgesetzten Vertrages empfehlen, wenn dieser von der anderen Seite ohne Aenderung eingegangen würde und das sei der Fall. Die Direktoren des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften Kimmich und König traten kämpfer für die Annahme des Vertrags ein und für eine Verständigung mit der Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Beide versprachen im Sinne der Genossenschaft Altensteig die Geschäfte weiterzuführen und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß nach der fünfjährigen Verpachtung die Genossenschaft ganz in den Besitz der Kaufstelle übergehe. Das Lagerhaus der Kaufstelle in Ebhausen würde bei der Annahme dem hiesigen Lagerhaus unterstellt worden sein, ebenso die Versorgung der umliegenden Darlehenskassen. Aus den Ausführungen dieser Redner ging hervor, daß im letzten Jahr 24 Betriebe an die Kaufstelle übergegangen sind. Kreisbauernführer Kalmbach, der hauptsächlichste Mitbegründer der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Altensteig trat für die Verpachtung ein, wobei ihn verschiedene Gründe leiteten u. a. wies er darauf hin, daß auch die Regelung des Obstverkaufs durch die Genossenschaften bevorstehe und daß er der Ansicht sei, daß man den Vertrag mit gutem Gewissen eingehen könne. Bürgermeister Gauß hob die Vorteile einer Verpachtung aber auch die Nachteile einer solchen hervor, wobei er den Vertrag selbst als annehmbar bezeichnete. In weiteren Ansprachen, so von Anwalt Krauß-Alt Neufra usw., kam zum Ausdruck, wie sehr die Landwirte mit der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Altensteig zufrieden sind, aber auch mit deren Geschäftsführer Schneider. Es wurde sehr betont, daß für die Landwirte kein Grund zu einer Aenderung gegeben sei. Nachdem auch noch ein Vertreter des Landhandels, der zugezogen wurde, zum Wort gekommen war, wurde der Antrag auf Verpachtung mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Damit wird die Bezugs- und Absatzgenossenschaft Altensteig ihre Selbständigkeit weiter behalten. Für diesen Fall hatte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Walz schon vorher erwähnt, daß es dann auch gelte, jederzeit treu zur Genossenschaft zu stehen. Mit dem Dank an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder für ihre uneigennützige Geschäftsführung und mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen der Genossenschaft schloß Vorsitzender Walz die Versammlung.

Heimatnachmittag des NS.-Lehrerbundes in Wart am 6. Juni

Es war ein glücklicher und wertvoller Gedanke, einmal eine Veranstaltung der geeinten Erzieherschaft hinaus zu verlegen aufs Land und über „heimatliche Festgestaltung" nicht nur zu sprechen, sondern sie zu einem guten Teil praktisch durchzuführen. Zu einem Heimatfest gehören aber keineswegs nur die Lehrer, sondern vor allem auch die Jugend und deren Führer außerhalb der Schule. Man kann sagen, daß sich in Wart alle in glücklicher Weise zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden hatten.

Berufskamerad Reich, auf dessen Schultern der größte Teil der Vorbereitung und Durchführung des Heimatnachmittags lag, sang mit Jungen und Alten den Kanon: „Grüßet die Fahnen!" und dann noch zwei herzerfrischende Lieder, die die Zusammenkunft gleich auf den richtigen Ton anstimmten: Volksbewußt und lebendig! Danach sprach Kreisamtsleiter Bodamer einige Begrüßungsworte, in denen er hervorhob, daß in Zukunft die Feste wieder so gefeiert werden müssen, daß wir durch sie den frohen, treuen, naturgebundenen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geist unserer Vorfahren wieder verstehen lernen. Nachdem er noch einige Beispiele alten und erneuerten Brauchtums erwähnt hatte, übergab der Kreisamtsleiter den Berufsgenossen Reich und Hummel die weitere Durchführung des Heimatnachmittags.

Unter der Hauptüberschrift „Praktische Volkstumarbeit" berichtete Kamerad Reich zunächst über den „Sprechchor": Einst diente er in der Schule als Gedächtnisstütze; heute ist er viel mehr! Als geballter Willensausdruck hat er sich die Straße erobert. Als kurz gefaßtes Bekenntnis vermag er Gemeinschaften zusammenzuschweißen, in denen der einzelne nichts mehr bedeutet. Es ist etwas für schlichte Menschen, die auf dem Boden des Volkes stehen. Der Sprechchor wird ein Bestandteil volksbewußter Festgestaltung sein. Was Kamerad Reich dann weiter über „Volkstum" und „Brauchtum" aus dem Jungbornkurs berichtete, ist zu wertvoll, um an dieser Stelle in ein paar Zeilen gezwängt zu werden. Es fand aufmerksame und dankbare Zuhörer in allen Altersstufen.

Der Bann des Zuhörens wurde alsbald wieder gebrochen durch frische Lieder. Das Liedgut fängt wieder an, unser „Eigentum" zu werden, das uns zu allen Zeiten und an allen Orten zur Verfügung steht und das Band der Gemeinschaft fester und fester knüpft. Davon sprach Kamerad Hummel in freier, munterer Rede. Auch von der Volksmusik und vom Laienspiel berichtete er. In wohltuender Kürze machte sodann Kamerad Reich einige wichtige Ausführungen über den Reigen, der aus dem „Laich" (von laikantanzen) entsprungen und in den Volkstanz übergegangen ist. — Reigen und Volkstänze wurden sodann von den Mädchen des Lagers, von B.d.M. und von den Jungmädeln vorgeführt. — Nach dem Schlußwort und Dank des Kreisamtsleiters, besonders auch an die Lagerführerin, erfolgte noch die Bewirtung der Erschienenen und die Führung durch das Umschulungslager, durch die Lagerräume, die Küche, die sauberen Schlafsäle, den Webraum und den Stall. — Dann gab es noch ein hochbefriedigtes Abschiednehmen von der schönen Warter Höhe.

Berneck, 11. Juni (Abschied). Am Pfingstmontagnachmittag fanden sich die Beamten des Postamts Altensteig, geführt von Postmeister Karle, sowie die Postboten der näheren und weiteren Umgebung, in Berneck im Gasthaus zum „Löwen" ein, um einen der Ihren zu verabschieden. Aus gesundheitlichen Gründen mußte Postbote Gottlieb Wurster in Berneck dieses Frühjahr seinen Dienst endgültig niederlegen, um in den Ruhestand zu gehen. Seit 1904 hatte er seinen Dienst zur Zufriedenheit aller mit vorbildlicher Treue ausgeführt. Aus den Worten des Postamtsleiters, seiner Kollegen, des Bürgermeisters von Berneck, Hauptlehrers Moser im Auftrage des Verkehrsvereins und der Frhr. v. Gültlingen'schen Gutsherrschaft ging dies deutlich und warm hervor. Es waren frohe und gemütliche Stunden, die den Scheidenden nocheinmal mit seinen Kollegen bei Lied und Wort vereinte. Möge ihm der von diesen gespendete Ruhestand noch auf lange Jahre hinaus Gelegenheit geben, sich seines Lebensabends in Gesundheit und Behagen zu erfreuen!

Wart, 11. Juni. Der Pfingstverkehr war auch in unserem Ort ein außerordentlich lebhafter. Das Wetter trug dazu bei, daß das Bad besonders gut besucht war und ein buntes Bild darbot. Wieder waren viele Stuttgarter Autos anwesend, die teils schon Samstags kamen. Auch der Durchgangsverkehr durch HJ. und BdM. war ein recht lebhafter. Verschiedene Scheunen mußten für Uebernachtungen belegt werden und auch das hiesige Umschulungslager war mit BdM. bis auf den letzten Platz besetzt. Auch eine Gruppe von 60 Buben aus dem Landjahrlager Ergenzingen hatte eine Wanderung hieher gemacht. — Das Umschulungslager ist mit Mädchen ganz besetzt und die Landhilfen von hier werden immer in größerem Maße verlangt. — Auch neues ist auf unserer Höhe entstanden. Auf der Warter Höhe, bekannt unter der Bezeichnung „Abschiedsblick" zwischen hier und Ebershardt wurde eine Blockhütte seitens des Schwarzwaldvereins und der Gemeinde unter Mitwirkung freiwilliger Helfer aus der Gemeinde errichtet. Von hier aus hat man einen beherrschenden Blick auf die Alb und bis zum Hoch-Schwarzwald. Man liest in einer Inschrift:

Zogest du aus fernem Lande
her zum Dorf am Waldesrande
so wende hier den Blick zurück
Zu einem letzten „Abschiedsblick".

Die Blockhütte wird demnächst ihre Einweihung finden.

Wart, 11. Juni. (Weidmannsheil). Der Jagdpächter Spleth aus Eßlingen schoß im hiesigen Gemeindewald einen kapitalen Rehbock. Der Kronenumfang umfaßt 15 cm und die Stangenhöhe ist 23 cm.

Ebershardt, 11. Juni. Bei dem Reitturnier am Pfingstmontag in Wildberg ging in Abteilung A Kaltblutpferde Christian Dichter-Ebershardt mit dem 4. Preis, und im Jagdspringen Abteilung A mit dem 2. Preis als Sieger hervor.

Iselshausen, 11. Juni. (Autobrand.) Der Kirchenchor von Bad Mergentheim übernachtete auf seinem Pfingstausflug hier. Kurz vor seiner Abfahrt schlug eine 3—4 Meter hohe Stichflamme aus dem Motorgehäuse des Wagens und alsbald brannte der vordere Wagen lichterloh.

Calw, 11. Juni. (Auf die Schienen gelegt.) Am Pfingstsamstag legte sich ein 27 Jahre alter Hausierhändler aus Stuttgart zwischen Calw und Althengstett beim Herannahen des Zuges aus Richtung Althengstett in selbstmörderischer Absicht auf den Bahnkörper. Infolge der kurzen Entfernung konnte der Zug nicht mehr zum Stehen gebracht werden, so daß der Lebensmüde überfahren wurde. Der Kopf wurde ihm am Halse vollständig vom Rumpfe getrennt.

Lackendorf, Kr. Rottweil, 11. Juni. (Brand). Heute mittag kurz vor 12 Uhr brach im Gasthaus zur Krone, hier, durch zündelnde Kinder ein Brand aus. Das ganze Gebäude wurde vernichtet.

Nordstetten, OA. Horb, 11. Juni. (Tödlicher Sturz.) Der beinahe 80jährige Jakob Schneiderhan glitt auf der Stiege einer Wirtschaft aus, fiel hinunter und erlitt dabei einen Schädelbruch. Nach einigen Stunden verstarb er.

Ergenzingen, OA. Rottenburg, 11. Juni. (Unfall.) Ein scheuendes Pferd überrannte den 69 Jahre alten verheirateten Farrenwärter Fidel Vatter. Es trat ihn mit den Hufen, sodaß er schwer verletzt und bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Am Pfingstsonntag ist er gestorben.

Stuttgart, 11. Juni. (Unglücksfälle.) In der Zeit vom Pfingstsamstag bis Pfingstmontag verzeichnet der Polizeibericht zwei Selbstmordversuche und einen Selbstmord. Brandunglücke ereigneten sich in der Farbenfabrik Siegle u. Co.-Feuerbach und in einem Hause der Schreinerstraße in Bad Cannstatt. Am Montag stürzte in Zuffenhausen ein 45jähriger Mann aus einem 2½ Meter hochgelegenen Fenster und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Von neun Verkehrsunfällen verliefen drei ohne Personenschaden, während bei den anderen insgesamt sechs Personen mehr oder weniger starke Verletzungen erlitten; bei einem, der infolge Trunkenheit mit einem Motorrad auf den Bürgersteig geriet und einen schweren Schädelbruch erlitt, besteht Lebensgefahr.

Aus der Straßenbahn gestürzt. Ein jüngerer Mann, der auf dem Vorderperron des Motorwagens der Straßenbahnlinie 1 stand und in Richtung Fellbach fuhr, stürzte in der Rheinlandstraße aus dem fahrenden Straßenbahnzug. Er wurde ins Lazarett eingeliefert, wo er starb.

Vaihingen, 11. Juni. (Tödlich überfahren.) Der 26 Jahre alte unverheiratete Tuchschuhmacher Hermann Keck fuhr mit seinem Fahrrad in Richtung Enzbrücke. Gleichzeitig kam über die Enzbrücke ein Lastkraftwagen aus Stuttgart. Dabei wurde Keck vom rechten Kotflügel und Rad des Lastkraftwagens erfaßt und zu Boden geworfen, sodaß ihm die hinteren Doppelräder über den Unterleib und beide Beine gingen. Beide Beine wurden ihm dabei abgefahren und außerdem erlitt er noch eine schwere innere Verletzung, an deren Folgen er noch in derselben Nacht verschied.

Wäschenbeuren, OA. Welzheim, 11. Juni. (Verhängnisvoller Sturz.) Am Pfingstsonntag vormittag vergnügte sich eine auswärtige Mädchen-Wandergruppe auf dem in der Nähe gelegenen Hexenhof auf dem Heuboden mit Schaukeln auf einer Stange. Dabei stürzten vier Mädchen in die Scheuer ab. Sie mußten ins Kreiskrankenhaus Göppingen aufgenommen werden.

Plochingen, 11. Juni. (Kindtödlich überfahren.) Hier kam das 5 Jahre alte Söhnchen des Hilfsarbeiters Oskar Dürr ums Leben. Es wurde auf einem Spaziergang mit seinen Eltern von einem Motorradfahrer überfahren und ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Ulm, 11. Juni. (Ertrunken.) Am Pfingstsonntag wollte ein junger Mann aus Blaubeuren mit einem Mädchen eine Paddelbootfahrt machen. Kaum waren die beiden ins Boot eingestiegen, kenterte dieses. Die beiden fielen in die Donau. Der junge Mann, der ein guter Schwimmer sein soll, ertrank. Das Mädchen konnte gerettet werden.

Rottenacker, OA. Ehingen, 11. Juni. (Ertrunken.) Der verheiratete 39 Jahre alte Straßenwart Matthäus Vögel, der mit Heuen beschäftigt war, suchte in der ganz in der Nähe vorbeifließenden Donau Erfrischung. Infolge rascher Abkühlung erlitt er einen Schlaganfall und ertrank.

Rottenacker, OA. Ehingen, 11. Juni. (Tödlich verunglückt.) Helene Danner, Schneidermeisterin in Blaubeuren, wurde bei einer Radtour in Oberheutal von einem Auto angefahren und dabei tödlich verletzt.

Tettnang, 11. Juni. (Tödlich verunglückt.) Der bei einem Bauern des Teuringer Tales beschäftigte Knecht Hugo Gaiser aus Meckenbeuren ist auf der Heimfahrt von der Deichsel gefallen und wurde dabei von einem Pferd getreten, sodaß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Erst in Hemigkofen wurde das Pferdegespann, das ohne Fuhrmann war, angehalten und nach letzterem gesucht. Man fand den Verunglückten erst, als er bereits verschieden war.

Bremelau, OA. Münsingen, 11. Juni. (Tödlicher Unfall.) Als am Sonntag eine Bauerntochter mit dem Rad aus einem Hof herausfahren wollte, kam sie vor ein gerade vorbeifahrendes Auto von Ehingen. Die Unglückliche wurde vom Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß sie sofort verstarb.

Leutkirch, 11. Juni. (Motorradunglück.) Privatier Josef Gut von Leutkirch, früherer Brauereibesitzer, wurde, als er die Straße überquerte, von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, dem der 86jährige im Bezirkskrankenhaus erlag. Der Motorradfahrer, der 21jährige ledige Werkzeugmacher August Maurer von München, der vom Motorrad geschleudert wurde, erlitt ebenfalls einen schweren Schädelbruch.

Niedernhall OA. Künzelsau, 11. Juni. (Tödlicher Unfall.) Eine Niedernhaller Familie fuhr zu Rad das Kochertal aufwärts, als ihr ein Motorrad entgegenkam. Die Mutter stürzte, als sie sich hinter ihren Angehörigen anschließen wollte, vom Rad in die Fahrbahn und wurde von dem Motorrad zu Tode gefahren. So viel bis jetzt feststeht, trifft den Motorradfahrer an dem Unfall keine Schuld.

Kein SA.- und SS.-Dienst im letzten Halbjahr vor der Reifeprüfung

Der Reichserziehungsminister gibt den Unterrichtsverwaltungen der Länder bekannt, daß auf seine Anregung die oberste SA.-Führung und die Reichsführung SS. angeordnet habe, daß die Oberprimaner der höheren Schulen, die der SA. und SS. angehören, im letzten Schulhalbjahr vor der Reifeprüfung auf Antrag vom Dienst befreit werden. Der Minister ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die in Betracht kommenden Oberprimaner zu gegebener Zeit auf diese Anordnung aufmerksam gemacht werden.

Autounfall des Männergesangvereins Gerlingen

Vier Schwer-, acht Leichtverletzte

Gerlingen OA. Leonberg, 11. Juni. Der Ausflug des Gerlinger Liederkranzes in drei Omnibussen nach der Schweiz wurde durch einen Unfall unterbrochen. In der Nähe von Bielershof bei Sonthof fuhr einer der Omnibusse auf einen Baum auf, wobei die Karosserie stark beschädigt wurde und mehrere Insassen herausgeschleudert bezw. eingeklemmt wurden. Bei dem Unfall gab es vier Schwer- und acht Leichtverletzte. Die Sanitätskolonne von Sonthofen leistete die erste Hilfe und verbrachte die Schwerverletzten, Frau Schweizer, Frl. Hundt, Frau Häcker aus Gerlingen und Frl. Kogel aus Feuerbach, ins Krankenhaus nach Sonthofen. Die Verletzungen sind neben Schnittwunden meistens Bein-, Arm- und Schädelbrüche. Die acht Leichtverletzten konnten nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden.

Hinrichtung in Stuttgart

Stuttgart, 11. Juni. In Stuttgart ist am Dienstag vormittags 6 Uhr der vom Schwurgericht am 8. Dezember 1934 wegen Mordes an seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern dreimal zum Tode verurteilte Emil Weeber hingerichtet worden. Der Führer und Reichskanzler hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, da die mit viehischer Roheit durchgeführte Ermordung seiner ihn liebevoll umsorgenden Ehefrau und seiner beiden kleinen Söhne nur als Ausfluß seiner durch langjährige hemmungslose geschlechtliche Ausschweifungen erworbenen moralischen Minderwertigkeit anzusehen ist.

Eine Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen?

Stuttgart, 11. Juni. Im Rahmen des kommunalpolitischen Lehrganges des Amtes für Kommunalpolitik der NSDAP., Kreis Stuttgart sprach der Leiter des Stuttgarter Fremdenverkehrsamtes, Direktor Hagstotz, über das Ausstellungs- und Messewesen. Die Ausstellungshallen auf dem Gewerbehalleplatz genügen für die heutigen Ansprüche nicht mehr. Man hat deshalb schon in den vergangenen Jahren geplant, die Gewerbehalle umzubauen. Der heute auf dem Gewerbehalleplatz noch stehende Rest eines ganzen Ausstellungsgeländekomplexes soll in Bälde niedergelegt und der freie Platz für die benachbarten Schulen freigemacht werden. Die Stadthalle ist für Großveranstaltungen ebenfalls zu klein. Es bleibt keine andere Wahl als die Erstellung einer neuen Halle, die nicht nur den Anforderungen der nächsten Jahrzehnte Genüge leistet, sondern auch die Bedürfnisse einer ferneren Zukunft berücksichtigt. Als Gelände kann nur der Cannstatter Wasen in Betracht kommen, und dort könnte die Halle auch in Verbindung mit dem Volksfestplatz und mit der Adolf-Hitler-Kampfbahn gebracht werden. Eine Großhalle auf dem Cannstatter Wasen, in der neben Ausstellungen und Messen auch gesellschaftliche und sportliche Großveranstaltungen, Tagungen, Kundgebungen und Konzerte stattfinden können, würde auch der wirtschaftlichen Förderung von Bad Cannstatt dienlich sein. Die Großhalle müßte etwa das doppelte Fassungsvermögen der Stadthalle haben, also immerhin 15 000 bis 20 000 Menschen aufnehmen können. Zu der Deutschlandhalle in Berlin, der Westfalenhalle in Dortmund, der Rheinlandhalle in Köln, der Frankenhalle in Nürnberg und der Hanseatenhalle in Hamburg würde sich eine Schwabenhalle in Stuttgart gesellen. Staat, Partei, Stadt und Wirtschaft sollten sich, meinte Direktor Hagstotz abschließend, in einer gemeinsamen Anstrengung zusammenfinden, um den für unser Land und seine Hauptstadt Stuttgart notwendigen Großraum, die Schwabenhalle, zu schaffen.

„Graf Zeppelin" von der 5. Südamerikafahrt zurück

Friedrichshafen, 11. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag nachmittag 2.30 Uhr unter Führung von Kapitän Pruß von seiner 5. Südamerikafahrt über Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einer Rundfahrt über dem Bodensee erfolgte um 4 Uhr auf dem Werftgelände eine glatte Landung, zu der sich wieder eine große, begeisterte Zuschauermenge eingefunden hatte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer in München. Die Jubiläumsaufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde" zum Gedächtnis an die erste Aufführung dieses Werkes vor 70 Jahren an derselben Stelle im Münchner Hof- und Residenztheater gestaltete sich am Pfingstmontagabend unter Wilhelm Furtwängler zu einem bedeutsamen Ereignis. Als der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Mittelloge und nach ihm Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult erschienen, erhob sich das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus.

Der Reichs- und preußische Erziehungsminister hat an die Unterrichtsverwaltungen der Länder einen Erlaß gerichtet, worin er erklärt, daß die Pflege künstlicher geschaffener Welthilfssprachen wie der Esperantosprache im nationalsozialistischen Staate keinen Raum hat. Ihr Gebrauch führt dazu, wesentliche Werte völkischer Eigenart zu schwächen. Es sei daher von jeder Förderung eines Unterrichts in solchen Sprachen abzusehen.

Der in den Reichsbund deutscher Beamten eingegliederte Reichsverband der deutschen Post- und Telegraphenbeamten hat der SA. ein großes Erholungsheim bei Wyk auf der Nordsee-Insel Föhr geschenkt. Es ist ein herrliches Haus, in dem rund 120 Personen dauernd Aufenthalt finden können. Das Heim steht allen SA.-Führern und SA.-Männern offen, und zwar zu dem günstigen Vollpensionspreis von drei Mark für den Tag.

Grubenbrand fordert vier Todesopfer. Beim Brückenbergschacht 1 der Gewerkschaft „Morgenstern" in Zwickau wurden Abdämmungsarbeiten betrieben. Es zeigte sich starkes Brandwetter. Die dort tätigen Beamten und Arbeiter des Schachtes erlitten Gasvergiftungen. Ein Schachtmeister, ein Reviersteiger und zwei Häuer kamen ums Leben.

Fünf Tote und 22 Verletzte bei einem Autobusunglück. In Neuenburg bei Malvilliers (Neuenburger Jura) fuhr ein Autobus aus Burgdorf (Kanton Bern) in einer Kurve über den Straßenrand hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Fünf Personen wurden getötet und 22 verletzt, davon acht schwer.

Verkehrsunfälle in Frankreich. 20 Tote, 60 Verletzte, so lautet nach „Ami du Peuple" die erste, noch nicht abge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schlossene Bilanz der Verkehrsunfälle während der beiden Pfingstfeiertage.

Vier französische Kolonialbeamte verdurstet. Vier junge französische Kolonialbeamte aus Dakar (Senegambien) sind in den Wüsten des Sudan verdurstet. Nach den bisher aus englischer Quelle vorliegenden Nachrichten haben die vier jungen Leute, als ihr Kraftwagen infolge einer Motorpanne stecken blieb, zu Fuß den Nil zu erreichen versucht, sind aber unterwegs von Hitze und Durst überwältigt, ums Leben gekommen.

150 Aerzte vergiftet. Auf einem Festessen, das am Pfingstsonntag in Amiens in Frankreich stattfand, erkrankten von 200 Aerzten, die als Gäste teilgenommen hatten, nicht weniger als 150 an überaus schweren Vergiftungs-Erscheinungen. Anlaß zu dem Festmahl war die Jahrestagung der Aerztevereinigung der Pikardie, die auf das Pfingstfest gelegt worden war. Unter den von der Vergiftung betroffenen befindet sich der Präsident der Vereinigung, Dr. Ferry, und seine Frau, die kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Es wird angenommen, daß ein wohl vorbereiteter Anschlag, vielleicht eine Tat der Rache vorliegt. Der Fall liegt um so geheimnisvoller, als sich bisher noch keine rechten Anhaltspunkte über die Natur der Vergiftungen ergeben haben.

Explosion in einer Oelfabrik in Nizza. In einer Oelfabrik bei Nizza explodierte ein neuer, für die Oelgewinnung bestimmter Apparat. Zwei Ingenieure wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Erwischte Entführer. Wie das Justizamt in Washington mitteilt, ist in Saltlake City ein Ehepaar verhaftet worden, das an der Entführung des kleinen Weyerhäuser mitbeteiligt war. Es handelt sich um den 24 Jahre alten, mehrfach wegen Raubes vorbestraften Hermann Waley und seine Frau. Frau Waley wurde bei der Ausgabe einer Banknote, die aus dem Lösegeld stammte, angehalten.

Neues Erdbeben auf Formosa. Samstagnacht wurde die Insel Formosa wiederum von einem starken Erdbeben heimgesucht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind in der Provinz Dotchu zahlreiche Dörfer in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem Dorfe Sarokuhow sind eine Schule und etwa 30 Wohnhäuser eingestürzt. Im ganzen sollen nach den bisherigen Mitteilungen etwa 600 Häuser zerstört und zahlreiche Menschen getötet und schwer verletzt worden sein.

Schneestürme auf Neuseeland. Die Südinsel von Neuseeland wurde während der Pfingstfeiertage von schweren Schneestürmen heimgesucht. Unter dem Druck der Schneemassen wurden Telegraphenmasten umgeknickt.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 11. Juni. Die Börse begann nach den Feiertagen in schwacher Haltung, veranlaßt durch Warnungen vor einer übertriebenen Aktienhausse. Aus dem Publikum lagen zum Teil Verkaufsaufträge vor, andererseits waren auf Grund des niedrigen Kursniveaus auch bereits wieder neue Käufer am Markt. Altbesitz bröckelte noch ab. Ausländische Renten schwächer. Reichsanleihen gut gehalten. Pfandbriefe und Kommunalobligationen uneinheitlich. Stadtanleihen geschäftslos. Industrieobligationen uneinheitlich. Am Geldmarkt tägliches Geld noch etwas knapp infolge des Steuertermins. Am Devisenmarkt ist die Reichsmark wenig verändert, teilweise etwas schwächer.

Stuttgarter Börse vom 11. Juni. Heute hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Die Tendenz war unsicher und uneinheitlich, in den führenden Werten eher zum Nachgeben neigend. Am Rentenmarkt waren Deutsche Anleihe-Auslos.-Scheine mit minus 1 stärker abgeschwächt. Sonst ergaben sich keine Veränderungen von Belang bei ruhigem Geschäft.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 11. Juni. Das Weizengeschäft nahm in den Gebieten W 12 und 15 einen ruhigen Verlauf. Angebot und Nachfrage glichen sich aus. Gerste und Hafer werden kaum mehr gehandelt. Der Mehlmarkt liegt stetig. Mehlmarkt liegt stetig. Mühlennacherzeugnisse finden laufend Abnahme. Die Preise waren unverändert. Preise: Weizen 21.20, Roggen 17.40, Braugerste 19.50—21, Futtergerste 16.70, Hafer 16.90, Weißhafer 70 Pfg. mehr, Wiesenheu 8.75—9, Kleeheu 9.50—10, Stroh 4.50—4.80, Weizenmehl 28.05, Roggenmehl 24.20, Weizennachmehl 17.75, Weizenfuttermehl 13.25, Weizenkleie 10.60, Weizenvollkleie 11.10, Roggenkleie 10.44 RM.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Zufuhr: 60 Ochsen, 63 Bullen, 216 Kühe, 158 Färsen, 707 Kälber, 16 Schafe, 1783 Schweine, 54 Arbeitspferde, 28 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 42, b 40—41, Bullen a 41—42, b 40—41, Kühe a 38—42, b 32—37, c 27—31, d 22—26, Färsen a 42, b 40—41, c 38—39, Kälber a 58—62, b 51—57, c 42—50, d 34—41, Schweine a 49 bis 52, b 48—51, c 48—51, d 46—50, g 42—46, Arbeitspferde 500 bis 1300, Schlachtpferde 55—100 RM. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber mittel, Schweine mittel, Arbeitspferde ruhig, Schlachtpferde ruhig.

Rundfunk

Donnerstag, 13. Juni:

10.15 Nach München: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
13.15 Aus München: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: „Fröhliche Sagen und Lieder zum Lobe trefflicher Frauen"
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 Spanischer Sprachunterricht
18.45 „Vom Zunder zum Ziehzünder"
19.00 „Wer hätte das gedacht?"
19.30 Unsere Soldaten erzählen
20.10 Aus Hamburg: „... und abends wird getanzt"
22.20 Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht"
22.30 Aus Berlin: Tanzmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Letzte Nachrichten

Jugendherbergsopfertag — 15 Millionen Kirschblüten werden am 15. und 16. Juni verkauft

Berlin, 12. Juni. Der „Völkische Beobachter" meldet: Am 15. und 16. Juni steht die gesamte Hitlerjugend im Dienste der Sammlung für das deutsche Jugendherbergswerk. 15 Millionen Kirschblüten, die in dem Städtchen Sebnitz in Sachsen an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze hergestellt wurden, werden an diesen beiden Tagen verkauft. Der Einsatz der HJ. an den Sammeltagen dient also nicht nur dem Jugendherbergswerk, sondern durch den Verkauf der Kirschblüten wird auch den Familien geholfen, die durch die Kunstblumenherstellung Arbeit und Brot erlangt haben.

Schweres Unwetter an der Ostseeküste

Swinemünde, 12. Juni. Am Dienstag Nachmittag entlud sich an der Küste ein ungewöhnlich schweres Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag begleitet war. Auf den Feldern wurden große Schäden angerichtet. Stellenweise wurden die ganzen Roggen- und Haferfelder vernichtet. Die Wiesen, die guten Graswuchs hatten, wurden zerschlagen. Verschiedene Bauern haben ihre gesamte Ernte verloren. Die Hagelkörner waren so groß, daß Fensterscheiben und Dachziegel durchschlagen, Bäume völlig entlaubt und das Rohr am See gebrochen wurde.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP., Ortsgruppe Altensteig.

Donnerstag abend um 19.30 Uhr fahren die Pol. Leiter, Walter und Warte zur Kreisschulungstagung nach Nagold. Antreten auf dem Marktplatz. Die noch fehlenden Personalpapiere sind schnellstens abzugeben.

Stellv. Ortsgr.-Leiter.

Bekanntmachung der NSDAP., Kreisleitung Nagold.

Die Schulungstagung für den Monat Juni findet am Donnerstag, den 13. 6. 1935, abends 8 Uhr im Traubensaal in Nagold statt. Die Wichtigkeit der Tagung verlangt, daß sämtliche Hoheitsträger, pol. Leiter, Walter und Warte der Gliederungen an derselben teilnehmen.

Der Kreisschulungsleiter

* Heute Abend 8 Uhr Turnen, Sportplatz. (Einzug u. Bilder.)

Hitlerjugend Schar 1/17 Altensteig.

Wir sind heute Abend um 8.15 Uhr zu einem Scharabend im Heim in Altensteig. Die Führer sind um 7.30 Uhr im Heim.

Hitlerjugend Schar 2/17 Simmersfeld.

Die Schar tritt Donnerstag Abend um 8.30 Uhr beim Schulhaus in Fünfbronn an. Liederbücher und Schreibzeug mitbringen. Die Kameradschaftsführer sind um 7.30 Uhr zu einer Führerbesprechung im Schulsaal.

HJ.-Unterbann III/126.

Betr. Freizeitlager. Im Einvernehmen mit dem Bezirksbauernführer Pg. Kalmbach wird am kommenden Freitag eine Naturaliensammlung für unser Freizeitlager durchgeführt. Die Standortführer setzen sich sofort mit ihrem Ortsbauernführer in Verbindung und regeln mit demselben alles Weitere. Die Ortsbauernführer sind bereits unterrichtet. Eine Anordnung über die Ablieferung der gesammelten Naturalien ergeht noch.

Betr. Sammlung für die DJH. am kommenden Sonntag.

Die Gefolgschaftsführer holen heute abend ab 7 Uhr auf dem Unterbann die Kirschblüten für ihren Gef. Bereich ab.

Am kommenden Donnerstag findet in Nagold die Kreisschulungstagung der PO. statt. Daran beteiligt sich auch die HJ.-Führerschaft des Unterbannes. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Führer vom Kaml. aufwärts. Gleichzeitig findet auch eine Besprechung über die Jungarbeiterfreizeit statt. Setzt euch mit euren zuständigen pol. Leitern wegen der Fahrgelegenheit in Verbindung.

Der Führer des Unterbannes III/126, Bechtold Gefl.

Altensteig-Dorf.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr wird auf dem Rathaus im Submissionsweg verkauft

42,28 Fstm. Stammholz

mit 17,04 Fstm. I. Kl.
4,78 Fstm. II. Kl.
6,37 Fstm. III. Kl.
5,88 Fstm. IV. Kl.
7,97 Fstm. V. Kl.
0,24 Fstm. VI. Kl.

Gemeinderat.

Sensen Marke Bauernlob

Sensenringe, Sensenwörbe, Wetzsteinkümpfe
Wetzsteine in großer Auswahl, Dengelgeschirre
Heu- und Schüttelgabeln
empfiehlt

Lorenz Luz jr. Inhaber Eugen Beck Altensteig.

G. Schneider am Bahnhof, Tel. 385

Ia Preßholz, Täfer- und Bodenriemen
Ia Eichen-, Buchenparkett und Langriemen
Ia Holzfaser Isolier-Bauplatten
für Decken, Wände und Linoleumunterlagsböden
Ia Torfmull zum Ausfüllen der Balkenfache sowie für Streu- und Dungzwecke

Oefen Junker & Ruh / Esch / Cora
Großraumöfen in allen Preislagen
Fracht und Verpackung frei
Verlangen Sie bitte Angebot.
Berg & Schmid, Nagold

Mit „Kraft durch Freude":
Fahrtensegeln auf der Ostsee

Aufn.: Pressesamt der D.A.F.

Die Abbildung zeigt eine der Hochseesegelyachten (über 300 qm Segelfläche), mit denen das Reichssportamt der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in diesem Sommer Segellehrgänge auf der Ostsee und in den skandinavischen Gewässern durchführt. Diese Lehrgänge finden 8- und 14tägig statt und kosten RM 37,50 bzw. RM 65,—.
Weitere Auskünfte erteilen das Reichssportamt der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 43, sowie alle übrigen Sportämter.

Isolie 40

Altensteig.

Zur Bedarfszeit
empfehle:
Spannseile
Scheunen- und Aufzugsseile
(auch Drahtseile)
Stränge, Seile
Garbenbänder

Landwirte
kauft nur beim Fachmann am Platze, wo ihr jederzeit gut und billigst bedient werdet!

Karl Kohler jr.
Rosenstraße.

Leinmehl
Erdnußmehl
Palmkernmehl
Südkraft
(Milchleistungsfutter)
Melasse
Mais
Sojaschrot
Vieh- und Speisesalz
empfiehlt

J. Burster Nachf.
Altensteig.

Original-
Tinten-Kuli
sind stets zu haben in der
Buchhandlung Lauk

Altensteig
Heine's Mostansatz
(Kunstmost) empfiehlt
Lorenz Luz jr.
Inhaber Eugen Beck.

Ulmer Hack- u. Häufelpflüge
in großer Auswahl preiswert u. frachtfrachtfrei bei
Berg & Schmid Nagold

Tilgungs-Darlehen
unkündbar, RM. 200.- bis 20 000.- erhalten Sie durch Abschluß eines Zwecksparvertrages bei uns. Sie können damit: hochverzinsliche Darlehen ablösen, drückende Schulden bezahlen, neue Existenz gründen, an einem Geschäft sich beteiligen, Teilhaber ablösen, Wohnungseinrichtung beschaffen, Auto, Motorrad kaufen, Zuchtvieh, Saatgut, Kunstdünger einkaufen, Zinshypotheken ablösen, unbebaute Grundstücke kaufen. Keine Bausparverträge. „Citonia", Berlin W 9, Gen.-Vertr. Steyer, Stuttgart-O., Urbanstraße 29
Mitarbeiter gesucht.

Ein **Zug-Pferd** verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw